Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 53 (1949-1950)
Heft: 19

Artikel: Wer mit dem Leben spielt [...]
Autor: Goethe, Johann Wolfgang von
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-670752

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Scherr ausstreute, doch wurde sein Tun dadurch nur überschattet, die Wirkung im Keime nicht erstickt. Davon einige Zeugnisse:

„Die Verdächtigungen gegen die aus dem Seminar Küsnacht hervorgegangenen Lehrer wollen kein Ende nehmen. Man wirft ihnen vor, sie gäben durch zu großes Selbstgefühl und Anmaßungen ihren Pfarrern und Gemeinden Anstoß und geräten mit ihnen in Zerwürfnisse ..."

Die Abneigung gegen die neue Ordnung wird immer größer, sie wird wohl insbesondere von seiten der Stadt geschürt ... Die jüngere städtische Geistlichkeit hat sich der „Freitags-" oder der sogenannten „Bürkli-Zeitung" bemächtigt, die als allgemeines Volksblatt weitaus die meisten Leser zählt. Von Woche zu Woche streut dieses Blatt den Samen des Mißtrauens aus vollen Händen unter das Volk. Mir bangt um die Zukunft!"

Es ist begreiflich, daß Scherr unter diesen Umständen nicht nur den Wunsch hatte, aus dem Erziehungsrat auszutreten, sondern auch seine Stelle als Seminardirektor aufzugeben. Doch wurde ihm letzterer nicht erfüllt, und er hatte Charakter genug, nicht feige zu fliehen, als dann wirkliche Gefahr über das Seminar hereinbrach. „Nein, jetzt verlasse ich meinen Posten nicht. Ich will kämpfen für meine Schüler und Freunde, für die neue Schule, solange ich kann," gelobte er in schwerster Stunde.

Nach überstandener Sturmzeit ersuchte Scherr um einen Erholungsurlaub von einigen Monaten, um die geschwächte Gesundheit wieder zu stärken. Er wurde ihm gewährt. Doch als er, genesen, wieder an seine Arbeit zurückkehren wollte, erhielt er zu seinem großen Leidwesen die Entlassung:

„Nachdem sich mein Gesundheitszustand einigermaßen gebessert hat, habe ich der Behörde mitgeteilt, daß ich mich am 15. Oktober 1839 wieder auf meinem Posten einfinden und meine amtlichen Verrichtungen als Seminardirektor fortsetzen werde. Zu meinem nicht geringen Erstaunen erhalte ich einen erziehungsrätlichen Beschluß, in dem mir angezeigt wird, daß mein Wiedereintritt in mein Amt unter den obschwebenden Verhältnissen unmöglich sei, also Suspension ohne Begründung."

Dieser Akt des Mißtrauens und der Undankbarkeit drückte um so schwerer auf Scherr, als er auch im häuslichen Leben viel Leid erfahren hatte. Innerhalb kurzer Zeit waren ihm seine Gattin, seine drei Söhne, seine Mutter und sein Bruder durch den Tod entrissen worden.

Der schwergeprüfte Mann zog sich nach Emmishofen im Kanton Thurgau zurück, wo er noch 27 Jahre lang in aller Stille wirkte. Klinke schreibt im Nachwort seines Buches:

„Hier lebte er noch 27 Jahre lang und widmete sich seinen Zöglingen und literarischen Arbeiten. Er befaßte sich insbesondere mit der Umarbeitung und Vervollkommnung seiner Schulbücher, die außer im Kanton Thurgau auch in den Kantonen Glarus, Graubünden, St. Gallen und als die liberalen Kreise neuerdings Einfluß gewannen, auch wieder im Kanton Zürich eingeführt und jahrzehntelang in Gebrauch waren."

Es bedeutete für Scherr eine große Freude, von der Universität Tübingen das Ehrendiplom eines Doktors der Philosophie zu erhalten, nachdem er vorher so viel Schmach erfahren hatte. So durfte er doch noch Anerkennung erfahren, bevor er am 10. März 1870 für immer die Augen schloß.

Dr. E. Brn.

Wer mit dem Leben spielt,
kommt nie zurecht;
wer sich nicht selbst befiehlt,
bleibt immer Knecht.

GOETHE